



ethiopian enterprises



Newsletter November 2022

Auf wenig betretenen Pfaden





Liebe Freunde von Ethiopian Enterprises

Die vergangenen zwei Jahre waren zweifellos die schwierigsten in der 13-jährigen Geschichte von Ethiopian Enterprises. Versprechungen von Waffenstillständen und Friedensgesprächen zwischen den Kriegsparteien in Äthiopien haben zu nichts geführt. Während sich die Aufmerksamkeit des Westens über weite Strecken des Jahres 2022 auf die Ukraine und Russland konzentrierte, hat sich Äthiopien als Ganzes weiter destabilisiert. Die Hauptstadt Addis Abeba wird inzwischen von Dutzenden von Banden kontrolliert, und brutale bewaffnete Raubüberfälle sind an der Tagesordnung. Obwohl wir nie erfahren werden, wie viele Menschen seit Beginn des Krieges vor knapp zwei Jahren am 4. November 2020 dem Hungertod zum Opfer gefallen sind, wird die Zahl wohl in die Hunderttausende gehen. Wir wollen uns gar nicht vorstellen, wie es Millionen von Tigrayern ergehen wird, die seit über 16 Monaten in ihrem eigenen äthiopischen Staat als Geiseln gehalten werden, wenn die Grenzen von Tigray eine Tages endlich wieder geöffnet werden.

Vor diesem Hintergrund der Verzweiflung haben wir von Ethiopian Enterprises die uns möglichen Schritte unternommen, um wenigstens denjenigen aus unserer Projektgemeinschaft zu helfen und sie zu unterstützen, die wir erreichen konnten, während wir unser Nothilfeprogramm fortsetzen. Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung unserer Arbeit im Jahr 2022.

In dieser Ausgabe

- **Stipendienprogramm**
- **Nothilfe und der Krieg in Äthiopien**
- **Lemlem Baro Schule**
- **Zuletzt noch dies**
- **Dank**

Stipendienprogramm

Zuerst eine gute Nachricht. Im Juli haben unsere beiden älteren Studenten Getachew Tesfay (Environmental Engineering) und Abasieru Bili (Chemical Engineering) ihr Studium am Addis Ababa Institute of Science and Technology mit Bravour abgeschlossen. Es war ein stolzer Tag für beide, wie die Bilder unten zeigen.

Getachew Tesfay



Getachew Tesfay graduierte im Juli mit Bravour im Fach "Environmental Engineering" am "Institute of Science and Technology" der Universität Addis Abeba.

Diese Studenten wurden in den letzten zwei Jahren von MIMB (Mankind Is My Business) gesponsert, und das Sponsoring machte einen

grossen Unterschied in ihren Noten. In den vergangenen Jahren waren sie gezwungen, einen Grossteil ihrer Zeit damit zu verbringen, andere Studenten aus Addis in den Häusern ihrer Eltern zu unterrichten, was zu Lasten ihrer eigenen Studien ging. Seit sie ihre Stipendien erhalten haben, schossen ihre Noten dann nach oben.

Abasieru Bili graduierte an der Fakultät "Electrical Engineering" des Instituts "Science and Technology" der Universität Addis Abeba

Abasieru Bili



Ethiopian Enterprises kaufte ihnen die Anzüge, die sie für die Zeremonie tragen mussten, und die Jungen waren sehr stolz und glücklich.

Doch wie erwartet wich die Euphorie nach ihrem Abschluss schnell dem Realitätsschock. Sie wurden gebeten, den Universitätscampus,

Die Addis-Studentengruppe bei ihrem Semesteressen am 29. Oktober 2022



der in den letzten vier bis fünf Jahren ihr Zuhause gewesen war, innerhalb weniger Tage nach ihrem Abschluss zu verlassen. Sie hatten aber nichts, wo sie hingehen konnten. Keiner der Studenten aus dem Tigray konnte während der Ferien oder nach dem Abschluss zu seinen Familien zurückkehren, solange die Kämpfe andauern und der Bundesstaat Tigray geschlossen bleibt. Diese Studenten und viele andere hatten keine Mittel, mit denen sie die Monate Juli, August, September und den Anfang Oktober, wenn die äthiopische Saison der beruflichen Einstellungen beginnt, überstehen konnten.

Sie waren nicht in der Lage, kurzfristig Gelegenheitsarbeit in einer Stadt zu finden, in der die Arbeitslosigkeit extrem hoch ist und Jobs in der Regel über persönliche Kontakte vergeben werden.

Wir mussten die Miete ihrer Zimmer in einer Pension, die Kosten für ihre Bettwäsche und Geld für Lebensmittel finanzieren. Angesichts der hohen Inflation in Äthiopien, die sich deutlich auf die Lebensmittelpreise auswirkt, sind die damit verbundenen Kosten erheblich. Zum Beispiel kostete im März dieses Jahres eine espressogrosse Tasse Buna – äthiopischer Kaffee – in einem der Hunderten von traditionellen Kaffeehäusern früher nur ETB 7. Heute sind es ETB 20 plus (am internationalen Flughafen kostet dieselbe Tasse USD 2.00 bis 2.50, umgerechnet über ETB100!).

Im September und Anfang Oktober bereiteten die beiden jungen Männer ihre Unterlagen vor und bewarben sich bei mehreren Unternehmen auf offene Stellen. Sie wurden zu Vorstellungsgesprächen und „Prüfungen“ in die Unternehmen eingeladen und waren überzeugt, dass sie gut abgeschnitten hatten.

Zu ihrer Bestürzung wurden sie jedoch bei den meisten Stellen, auf welche sie sich beworben hatten, zugunsten von Bewerbern aus Addis oder Amhara abgelehnt. Keiner der Tigray-Studenten, die ihren Abschluss gemacht haben, hat eine Anstellung gefunden, und dies wird für sie zu einem ernsthaften Problem, insbesondere für diejenigen, die keine Sponsoren haben. Wir haben sie ermutigt, viel mehr Bewerbungen zu machen, da sie der Meinung waren, dass 4-5 ausreichen würden.

Natürlich hat diese Situation ein Dilemma für das Stipendienprogramm geschaffen. Es wird für uns nicht machbar sein, Absolventen dauerhaft zu unterstützen und es würde ihnen auch nicht gut tun. Gleichzeitig ist es keine Option, sie ohne Arbeit auf der Strasse zu haben. Wir suchen über unsere eigenen Kontakte nach Möglichkeiten, damit sie Berufserfahrung sammeln können, auch wenn die Bezahlung gering bleibt.

Eine ähnliche Situation haben die anderen acht jüngeren Studenten an derselben Universität erlebt. Alle, teils privat gefördert, teils von der Lotte und Adolf Hotz-Sprenger-Stiftung, haben weiter hart gearbeitet und alle ihr zweites Jahr erfolgreich abgeschlossen. Allerdings wurde auch ihnen Anfang September mitgeteilt, dass sie den Campus bis zur Anmeldung für das neue Semester Mitte November verlassen müssen! Diese Studenten hatten ihre Unterkunft und Verpflegung an der Universität seit ihrem Beginn kostenlos erhalten, und diese Nachricht war für uns alle schockierend. Manchen gelang es, bei Verwandten unterzukommen, andere hatten keine derartigen Kontakte in der Grossstadt. Ausserdem brauchten alle Geld für Lebensmittel. Wir mussten andere Geschäfte beiseite legen und innerhalb weniger Tage eine Unterkunft für diejenigen organisieren, die keine anderen Möglichkeiten hatten. Das hat unser Budget erheblich belastet und wir halten das Verhalten der Universitätsleitung offen gesagt für höchst verantwortungslos. Glücklicherweise, konnten die StudentInnen kurz nach dem Semester-Lunch mit Lesley (29.

Oktober in Addis) wieder in den Universitäts-Campus zurückkehren.

Dennoch gab es im Laufe dieses Jahres weitere Höhepunkte für diese Studenten, wie die Zuteilung von Laptops an viele von ihnen und eine schöne Osterfeier in Addis mit Lesley und allen Stipendiaten ausserhalb des Tigray. Eine Gruppe unserer wunderbaren Mitglieder und Spender hat für diesen Anlass Schokolade gespendet. Für Senait Mangesha, eine unserer beiden Studentinnen, war dieser Anlass ein besonders glücklicher Moment, da ihr Vater gerade sicher in Addis angekommen war, nachdem er von der TPLF in ganz Tigray verfolgt worden war. Als Mitglied der Übergangsverwaltung in Raya war er auf die Abschussliste der TPLF gesetzt worden, als der Tigray Ende Juni letzten Jahres wieder unzugänglich wurde.

Und wie erging es unseren SchülerInnen im Tigray? Während der Sommermonate erhielten wir zeitweise Anrufe von Schülern aus dem Kukufto-Gebiet, die in die Stadt Alamata gereist waren, von der bekannt ist, dass sie noch Telefonverbindungen hat. Sie erzählten uns von den Bemühungen der TPLF, sie zur Teilnahme an Soldatenausbildungslagern zu zwingen, und von ihren Nöten aufgrund des Mangels an Arbeit und Geld. Im August beschlossen wir, das Risiko einzugehen und per Kurier Geld für die StipendiatInnen nach Alamata zu schicken. Das Kuriengeschäft floriert, wie man sich es in einer solchen Zeit gut vorstellen kann. Die Kuriere sind alle teuer und nehmen 25-30% des Geldes, das sie transportieren, als Kommission für sich selbst. Allerdings sind die Risiken, die sie eingehen, auch beträchtlich und wir haben es versucht, obwohl wir wussten, dass die Kuriere manchmal einfach mit dem ganzen Geld verschwinden. In diesem Fall waren wir erfolgreich. Mehr als ein Dutzend unserer SchülerInnen erhielten genug Geld, um ihnen und ihren Familien für einige Wochen zu helfen.

Von vielen anderen SchülerInnen haben wir überhaupt keine Neuigkeiten und wir haben ihren Sponsoren mitgeteilt, dass wir ihre Stipendien aussetzen müssen, bis wir wissen, wo sie sich befinden oder ob sie zu diesem Zeitpunkt überhaupt noch leben. Sponsoren, die noch nichts von uns gehört haben, bitten wir um Nachsicht. Wir werden alle in naher Zukunft einzeln kontaktieren und danken Ihnen allen für Ihre Geduld und Ihr Verständnis in dieser sehr herausfordernden Zeit.

Nothilfe und der Krieg in Äthiopien

"Liebe Lesley,

Heute hat mich meine Mutter aus Raya angerufen. Sie sagte mir, dass es allen gut geht. Die äthiopischen Verteidigungskräfte haben vor 17 Tagen das Gebiet von Cher Cher erobert. Ich habe auch nach Informationen über die Familien von Dawit und Haregnesh dort gefragt. Es geht ihnen gut. Seit einer Woche wurde kein Schuss mehr abgegeben. Mehoni ist immer noch unter der Kontrolle der Tigray-Kräfte (TPLF)."

Der obige E-Mail-Text ging am 7. November bei uns ein. Lesley war fünf Tage zuvor aus Addis Abeba zurückgekehrt, und kurz nach ihrer Rückkehr wurden wir von unseren Kontakten in Äthiopien über einen offiziellen Waffenstillstand und Pläne für Friedensgespräche informiert.

"Liebe Lesley,

Jetzt haben wir gehört, dass die äthiopische Regierung und die TPLF

sich auf einen Waffenstillstand im Norden des Landes geeinigt haben.

Das ist eine Erleichterung für uns. Sie können sich nicht vorstellen, wie froh ich über diese Nachricht bin. Es ist ein grossartiger Schritt, und ich wünsche mir, dass die Dinge reibungslos ablaufen. Wir werden wahrscheinlich schon bald nach Raya, Tigray zurückkehren."

Während sich unsere Studenten und Freunde aus dem Tigray über diese Nachricht freuen, müssen wir leider sagen, dass wir all dies im Laufe dieses Krieges schon einmal gehört haben und deshalb skeptisch bleiben. Mit dem, was wir jetzt über die Doppelzüngigkeit und den Machthunger der Rebellen in Tigray wissen, können wir uns derzeit keinen dauerhaften Frieden in Äthiopien vorstellen. Wir hoffen, dass wir uns irren.

Unabhängig vom Stand des Bürgerkriegs hat Ethiopian Enterprises jedoch weiterhin getan, was es konnte, um Nothilfe zu leisten. Anfang Oktober lieferte unser lokales Team Getreide, Öl und Hygieneartikel an Lager für inneräthiopische Flüchtlinge aus dem Tigray in der Region Afar, welche an den Tigray grenzt. In drei Lagern für Binnenvertriebene waren rund 32'000 Menschen am Rande des Verhungerns, da sie seit mehreren Tagen nichts mehr zu essen hatten. Viele der Tausenden, die wenigstens Reis für ein paar Mahlzeiten erhalten hatten, waren nach mühsamen Fussmärschen aus dem Tigray in den Lagern angekommen und befanden sich in einem sehr schlechten Zustand. Die Frauen benutzten schmutzige Tücher oder Abfälle vom Boden, um ihre Menstruationsblutung zu stillen, so dass viele mit Infektionen in den Lagern ankamen. Dank der Hilfe von MIMB – Mankind is My Business – konnten wir 1'000 Pakete mit Damenbinden in die Lager liefern, aber das half

nur etwa 10% der Frauen, die sie dringend benötigten.

Rationierung von Getreide ...



Ethiopian Enterprises nutzte seine letzten Nothilfe-Reserven, die durch eine grosszügige Spende der Lotte & Adolf Hotz-Sprenger Stiftung aufgestockt wurden, um eine LKW-Ladung Reis zu kaufen und in die Afar-Lager zu transportieren. Die Zuteilungen wurden von unserem Team vor Ort organisiert und

sorgfältig kontrolliert. Obwohl die Planung und Durchführung der Zuteilungen vorbildlich war, hätten wir gerne mehr getan. Es ist eine traurige Tatsache, dass bei all der Aufmerksamkeit, die in den letzten Monaten unseren Nachbarn in Osteuropa zuteil wurde, die Tragödie, die sich nicht so weit entfernt in Äthiopien abspielt, fast vergessen wird. Wir hoffen sehr, dass wir durch Weihnachtsspenden weitere Gelder sammeln können, um eine zusätzliche Verteilung in Afar zu ermöglichen.

... und faire Verteilung



In den letzten Tagen wurden in den Medien offizielle Schätzungen zitiert, wonach eine halbe Million Menschen aufgrund der Schliessung des Tigray im Juni 2021 verhungern werden. Wir wissen nicht, wie diese Schätzung angesichts der Schliessung des Staates Tigray im vergangenen Jahr und in den letzten fünf Monaten berechnet wurde. Was wir aber befürchten, ist, dass sie vermutlich falsch ist. Die Zahl der Hungertoten dürfte bis zum Ende des Krieges noch viel, viel höher sein.

Lemlem Baro Schule

Fotos der Lemlem Baro Schule wurden vor einigen Monaten aus dem Tigray zu uns geschmuggelt. Die Schule stand und steht – laut einem kürzlichen Anruf eines Schülers aus Mehoni – immer noch, ebenso wie der fast fertiggestellte Kindergarten. Es ist jedoch klar, dass die Kämpfe mit schwerer Artillerie in



unmittelbarer Nähe der Schule und ihre mehrmonatige Nutzung als Armeelazarett Schäden an den Fenstern, den Plattenwegen und so weiter verursacht haben. Was auch immer jetzt mit dem sogenannten Waffenstillstand geschieht, die Gemeinde hat immer noch eine Schule, wenn auch eine, die teuer repariert werden muss.

Und zuletzt noch dies

Viele von Ihnen werden sich vielleicht aus unserem Newsletter vom Januar erinnern, dass Lesley Ende 2021 eine trüchtige Strassenhündin in Addis gerettet und sie vor und während der Geburt ihrer acht Welpen geschützt hat. Mehrere internationale Hundemagazine haben Lesley bereits gebeten, die Geschichte ihrer Rettung der Familie zu erzählen (alles wurde privat von ihr finanziert). Für den Moment reicht es jedoch aus, zu berichten, dass 7 der 8 jungen Hunde inzwischen in der Schweiz sind; die siebte Hündin, Fleur, kam Anfang November an. Die ersten sechs sind inzwischen alle von netten Familien adoptiert worden und die Hunde treffen sich von Zeit zu Zeit in kleinen Gruppen zu Spielstunden. Sie sind alle wunderbar.

Mama Grace und ihr jüngster Sohn Melky sind noch in Äthiopien, aber wir erwarten, dass sie in den nächsten Wochen auch zu uns kommen werden. Sollten Sie daran interessiert sein, der

hübschen Fleur, einem liebevollen und anhänglichen Mädchen, ein dauerhaftes Zuhause zu geben, lassen Sie es uns bitte so bald wie möglich wissen. Die jungen Hunde feiern am 1. Dezember ihren ersten Geburtstag.

Fleur



Vielen Dank an Euch alle

Einmal mehr danken wir allen Unterstützern und Spendern für die kontinuierliche Hilfe, die wir erhalten haben, obwohl wir immer noch keinen Zugang zu unseren Schulprojekten in Mehoni hatten. Ein besonderes Dankeschön geht auch an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der "Böögg-Aid" 2022. Mit dieser Initiative, die mit einem traditionellen Zürcher Fest verbunden ist, konnten wir fast CHF 800 für unseren Nothilfefonds sammeln.

Lesley, André und Thomas





Ethiopian Enterprises
Gartendörfliweg 11,
CH-8135 Langnau am Albis
info@ethiopianenterprises.org
www.ethiopianenterprises.org
+41 (0) 79 419 27 50

Bankverbindung:
Raiffeisenbank Ägerital-Sattel
Postfach 463, CH-6314 Unterägeri
PCH: 60-7369-0
IBAN: CH95 8080 8006 0377 9375 5
BC-Nr. 81459 / Swift: RAIFCH22
Paypal
info@ethiopianenterprises.org



Unser Team:
(im Gegenuhrzeigersinn)
Lesley Stephenson, Vorstand und Projektleiterin
Thomas Baumann, Präsident und Projektleiter
Melkamu Abate, Projektmanager in Äthiopien
André Cardinaux, Vorstand

